



Über den Kollateralnutzen spezifisch angelegter Mountainbike-Strecken

MULTIFUNKTIONSTRAIL

Singletrails sind der Stein des Anstosses. Die halb Meter breiten Wege sind ein heiss umkämpftes Pflaster, und nicht wenige Wanderer teilen diese weiterhin nur unfreiwillig mit den Mountainbikern. Jäger monieren, dass Biker auf diesen Pfaden Wildtiere stören und Naturschützer prangern Landschaften durch Reifenspuren an. Singletrails sind eine Knatschzone, und in ihnen liegt so manche Konfliktursache – aber ebenso die Lösung. Diese Meinung vertritt Patrick Jansen, der als gelernter Forstingenieur in Holland Mountainbike-Routen konzipiert, baut und unterhält. «Ein nachhaltig geplanter und gebauter Singletrail mindert soziale Konflikte, reduziert Landschaften, beugt Schäden an der Vegetation vor und minimiert die Störung der Wildtiere», erklärt er anlässlich seines Referats am Ride Mountainbike-Kongress in Chur. Als Holländer stellen für ihn Nutzungskonflikte die grösste Herausforderung dar. Das Land gehört mit etwa 400 Einwohnern pro Quadratkilometer Landfläche zu den dichtest besiedelten Staaten der Welt. Es liegt auf der Hand, dass hier bestehende Infrastrukturen stärker umkämpft sind als anderswo – zumal auch die Waldfläche mit 10 Prozent ausserordentlich gering ist. Wer in Holland Nutzungskonflikte vorbeugen oder reduzieren kann, schafft dies wohl auch überall sonst auf der Welt. «Ein nachhaltiger Trail darf nicht bloss von A nach B führen sondern muss die Basis legen, damit ein friedliches Nebeneinander unterschiedlicher Anspruchsgruppen möglich ist», erklärt Jansen. Der

Bau von Singletrails bedeutet nicht bloss die lapidare Befriedigung von Bedürfnissen der Mountainbiker sondern erhält durch die professionelle Planung eine übergeordnete Rolle.

Unsachgemäss gebaute Pfade hat man bis vor zwei Jahrzehnten hingenommen. Die immer ausgeprägtere Freizeitgesellschaft hat zu einer stärkeren Belastung der Wege geführt, mitunter auch durch die Mountainbiker. Dass dadurch Schäden auftreten, liegt auf der Hand. Insbesondere in Gebieten mit feuchtem Boden oder in niederschlagsreichen Regionen ist der Untergrund auf und neben den Trails stark belastet, was auch zu Erosion führen kann. «Schuld daran ist aber eigentlich nicht der Mountainbiker sondern das Wasser. Und dieses kann man leiten. Ein gut und durchdacht gebauter Trail führt das Wasser so ab, dass einerseits der Weg andererseits aber auch der umliegende Boden keinen Schaden nimmt», führt Jansen in seinem Referat aus. Schäden sind nur bei schlecht gebauten Wegen zu erkennen. Ein solide angelegter Trail ist nachhaltig und hat zudem geringere Unterhaltskosten zur Folge.

Immer wieder tauche das Argument auf, dass Mountainbiker der Pflanzenwelt schaden, führt Jansen aus. Mit einem geschickten Wegbau könne solchen Argumenten der Wind aus den Segeln genommen werden. Gezielt setzt Jansen beim Bau neuer Trails sogenannte Northshore-Elemente ein, wo die Mountainbiker auf einem Holzsteg fahren. Die Pflanzenwelt bleibt dadurch fast gänzlich unberührt.

Nicht aus der Welt zu schaffen sind auch die Vorwürfe, dass Mountainbiker die Wildtiere erschrecken. «Ich habe fast mein ganzes Berufsleben im Wald verbracht und nie konnte mir jemand erhärten, dass Mountainbiker schädlicher für Wildtiere sind als Wanderer. Vielmehr gibt es in diesem Bereich unzählige selbsternannte Experten mit vielen Vorurteilen», kommentiert Jansen diese Tatsache. Und auch hier gelte es, durch eine geschickte Linienführung und den Einbezug von Fachleuten eine einvernehmliche Lösung zu finden. Denn auch vielen Wildschützern ist heute klar, dass durch gute Trails die Mountainbiker auf freiwilliger Basis kanalisiert werden. Auch auf dieser Stufe bewirkt ein guter Trail eine solide Nachhaltigkeit.

Ein angelegter Trail muss aber nicht bloss verhindern, schützen und reduzieren sondern soll in erster Linie für Mountainbiker attraktiv zu befahren sein. «Wenn das nicht zutrifft, klappt das mit der gesamtheitlichen Nachhaltigkeit nie», erklärt Jansen. Vernachlässige man den Fahrspass, suchen sich die Mountainbiker andere Routen. Je attraktiver eine Singletrail sei, desto einfacher könne man die Mountainbiker steuern. Für Jansen ist klar, dass Nachhaltigkeit primär über Qualität erreicht wird.

Doch den einen stereotypen Mountainbiker gebe es nicht, führt Jansen weiter aus. Vielmehr stehe man einer enorm diversifizierten Zielgruppe mit sehr unterschiedlichen Ansprüchen gegenüber. Aus diesem Grund sei es ein fataler Trugschluss, ohne Fachwissen und detaillierten Kenntnissen Wege zu planen und zu bauen. Die Ansprüche sind heute enorm, bei vielen Behör-

den sei man sich dieser Herausforderung aber noch nicht bewusst. Vielmehr hätten viele Kommunen ein Bike-Angebot geschaffen, das nicht genutzt wurde. Das Resultat seien zerknirschte und demotivierte Entscheidungsträger, die wegen ihrer unglücklichen Erfahrung so schnell nicht wieder etwas für den Mountainbikesport tun werden. Ein schlechtes Mountainbike-Angebot sei vor diesem Hintergrund das Gegenteil eines nachhaltigen Vorgehens.

Ein nachhaltiger Singletrail ist «flüssig» angelegt, in der Fachsprache als «flowig» bezeichnet. Er darf aber auch fahrtechnische Herausforderungen wie «Rockgardens», «Northshore»-Elemente oder Sprünge enthalten. Hier gilt das Kredo der Sicherheit. Wer einen fahrlässig gefährlichen Weg baut, hat von Nachhaltigkeit nichts verstanden, wird nur wenige Mountainbiker auf der Route antreffen und hat früher oder später eine Klage am Hals.

«Professioneller Trail-Bau ist am Schluss im Sinne aller Anspruchsgruppen weil dadurch eine gezielte und strukturierte Steuerung erfolgen kann», meint Jansen abschliessend. Durch eine geschickte Routenwahl umgehe man von Wanderern stark frequentierte Gebiete und wildsensible Zonen, durch den professionellen Wegbau schone man die Natur, und gleichzeitige habe der Mountainbiker viel Fahrspass auf den Strecken. Ein solches Vorgehen dient allen. Denn der Bau von Mountainbike-Trails bedeutet nicht die Bedürfnisbefriedigung der Biker sondern der geschickte Umgang mit den Ansprüchen und Konfliktpotenzialen dieser immer grösser werdenden Gruppe. ■

**EIN NACHHALTIGER
SINGLETRAIL
REDUZIERT NUTZUNGS-
KONFLIKTE, SCHONT
BODEN UND PFLANZEN,
SCHÜTZT WILDTIERE UND
BEREITET MOUNTAIN-
BIKERN SPASS**